

Feste Wortverbindungen im Gebrauch – kommunikatives und funktionales Potenzial¹

Feste Wortverbindungen, die den Gegenstand der Phraseologieforschung ausmachen, zeichnen sich durch unterschiedliche Funktionen in der Kommunikation aus. Die Thematik der Verwendung von phraseologischen Einheiten in bestimmten Texten oder Textsorten, also ihr pragmatisches Potenzial, ist mit den Arbeiten von Koller (1977) oder Gülich (1978) Ende 1970-er Jahre in den Blick genommen. Im Beitrag wird das Ziel verfolgt, die Ergebnisse einer Neuerscheinung aus diesem Bereich von Lüger/Bergerová/Schuppener (2021) zu besprechen. Dabei handelt es sich um einen Sammelband, der in zwei thematische Bereiche Phraseme und ihre Produktivität sowie Phraseme im Text und im Diskurs aufgeteilt wird und mit zwei Rezensionen aktueller phraseologischer Werke abgerundet wird. Der Sammelband umfasst insgesamt zehn Beiträge, in denen die Problematik des kommunikativen Potenzials von Phrasemen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet wird. Auf die Verwendung von Phraseologismen und ihre Rolle in der Kommunikation werden verschiedene Textsorten untersucht, z. B. Presstexte, multimodale Online-Texte, Werbeanzeigen, Pressehoroskope, Wahlkampfreden usw. Die Autoren konzentrieren sich in ihren Untersuchungen je nach dem eigenen Forschungsziel und der Methode auf ein Phrasem oder analysieren das allgemeine Vorkommen von Phraseologismen in einem konkreten Text. Die im Band präsentierten Beiträge sind keiner einheitlichen Methodologie oder Materialgrundlage verpflichtet, was in diesem Sinne als ein großer Vorteil zu betrachten ist. Schließlich wird so die Vielfalt der Perspektiven sichtbar und ein Einblick in die breite Thematik möglich.

Schlüsselwörter: Phraseologie, Phraseme, Funktionen von Phrasemen, Kommunikation

Fixed Word Combinations in Use – Communicative and Functional Potential

Fixed combinations of words, which are the subject of phraseology research, are characterized by different functions in communication. The topic of the use of phraseological units in certain texts or text types, i.e. their pragmatic potential, was examined in the work of Koller (1977) or Gülich (1978) at the end of the 1970s. The aim of the article is to discuss the results of a new publication from this area by Lüger/Bergerová/Schuppener (2021). It is an anthology that is divided into two thematic areas: phrasemes and their productivity as well as phrasemes in the text and in the discourse, and is rounded off with two reviews of current phraseological works. The collective monograph comprises a total of ten articles in which the problem of the communicative potential of phrases is examined from different perspectives. Various types of text are examined for the use of phraseologisms and their role in communication, e.g. press articles, multimodal online texts, advertisements, press horoscopes, election campaign speeches, etc. Depending on their own research goal and method, the authors concentrate in their investigations on a phrase or analyze the general occurrence of phraseologisms in a specific text. The contributions presented in the volume are not committed to a uniform methodology or material basis, which in this sense can be regarded as a great advantage. This is the basis of the variety of perspectives and the broad insight into the topic.

Keywords: Phraseology, phrasemes, functions of phrasemas, communication

Author: Marcelina Kałasznik, University of Wrocław, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland,
e-mail: marcelina.kalasznik@uwr.edu.pl

Received: 20.1.2022

Accepted: 20.9.2022

¹ LÜGER, Heinz-Helmut, HANA BERGEROVÁ und GEORG SCHUPPENNER. *Phraseme und ihr kommunikatives Potential*. Landau: Verlag für empirische Pädagogik, 2021. Print.

Phraseologische Forschungen erfreuen sich nach wie vor einer großen Beliebtheit, wobei je nach der Zeitperiode die thematischen Schwerpunkte, methodologische Vorgehensweisen und Forschungsziele unterschiedlich gesetzt worden sind. Aktuell scheint sich die Tendenz abzuzeichnen, insbesondere auf das kommunikative, funktionale, pragmatische Potenzial fester Wortverbindungen zu fokussieren. In diesen Trend in der gegenwärtigen Phraseologieforschung, „[d]ie pragmatische Potenz“ (Fleischer 1997: 25) phraseologischer Wortverbindungen ins Blickfeld zu nehmen, reiht sich die im Folgenden zu besprechende Publikation „Phraseme und ihr kommunikatives Potential“ ein, die 2021 von Heinz-Helmut Lüger, Hana Bergerová und Georg Schuppener als das 28. Sonderheft der Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung (bzf) im Verlag Empirische Pädagogik herausgegeben wurde.

Im einleitenden Beitrag „Phrasemgebrauch und Bedeutungszuschreibung. Einführende Bemerkungen“ erläutern die Herausgeber die Wahl des Rahmenthemas der Sammelmonographie und gehen auf die in dem Band versammelten Beiträge ein. Heinz-Helmut Lüger, Hana Bergerová und Georg Schuppener verweisen in der Einführung darauf, dass das kommunikative Potential von Phrasemen bereits in den 70er-Jahren des 20. Jh. thematisiert wurde (vgl. Koller (1977), Gülich (1978)). Anhand der Untersuchungen wurde deutlich, dass mit phraseologischen Einheiten gleichzeitig eine Vielzahl von Handlungen vollzogen wird, die nicht nur den jeweils thematisierten Sachverhalt betreffen, sondern auch die Einstellung eines Sprechers kundgeben. Die Herausgeber weisen darauf hin, dass man, um das kommunikative Potenzial von Phrasemen untersuchen zu können, über bestimmte kommunikative Daten verfügen muss (vgl. S. 8). Daraus leitet sich die Konsequenz ab, dass für phraseologische Studien, die darauf abzielen, Phraseme im Gebrauch zu schildern und ihre Verwendungsprofile zu erfassen, „eine Textortientierung“ (S. 10) unerlässlich ist. In diesem Zusammenhang besprechen die Autoren verschiedene Typen von kommunikativen Daten, die phraseologischen Untersuchungen dieser Art zugrunde liegen können, z. B. Gespräche vs. schriftliche Texte (darunter literarische, fiktionale Texte). Dabei gehen sie auch auf den Umfang der zu erforschenden Texte ein und konstatieren, dass die Beschaffung der Materialgrundlage und die Art des Korpus in Abhängigkeit von der jeweiligen Zielsetzung einer Untersuchung stehen und entsprechend variieren können (vgl. S. 10). Der einführende Beitrag befasst sich auch damit, den Inhalt und die Absichten des Bandes überblickartig vorzustellen. Die Herausgeber weisen auf die Zuordnung der Beiträge zu den zwei thematischen Bereichen hin, d. h. Phraseme und ihre Produktivität sowie Phraseme im Text und im Diskurs. Die erste thematische Sektion umfasst Beiträge, die das Ziel verfolgen, variable und kreative Verwendungsmöglichkeiten phraseologischer Einheiten zu präsentieren (vgl. S. 7). Der zweite thematische Block versammelt Beiträge, in denen dem allgemeinen Ziel nachgegangen wird, über die Funktionen von Phrasemen zu reflektieren und diese gebunden an der kommunikativen Situation darzustellen. Der Band enthält außerdem einen Teil, in

dem zwei Rezensionen zu aktuellen phraseologischen Veröffentlichungen enthalten sind. Im Folgenden werden die Beiträge besprochen.

Der erste Teil des Bandes „Phraseme und ihre Produktivität“ besteht aus vier Beiträgen, wobei die Studie „Produktivität und Kreativität sprachlicher Muster. Am Beispiel der Phrasemkonstruktion [DET ‘nächste’ N ‘kommt bestimmt’]“ von Nely M. Iglesias Iglesias diesen Block eröffnet. Die Autorin stellt in ihrem konstruktionsgrammatisch verpflichteten Beitrag in Anlehnung an das Korpus Timestamped JSCII web corpus 2014-2020 German (Sketch Engine (SkE)) die Verwendung der Phrasemkonstruktion [DET *nächste* N *kommt bestimmt*] dar. In ihrer empirischen Analyse geht sie von der lexikographischen Bedeutung dieser Konstruktion aus, wertet die im Korpus nachgewiesenen Slotfüller quantitativ und qualitativ aus und präsentiert eine kontrastive deutsch-spanische Analyse. Auf dieser Grundlage werden die Schlussfolgerungen über die Verwendung und die Produktivität dieser Phrasemkonstruktion und über ihren damit zusammenhängenden Einsatz im DaF-Unterricht gezogen.

Im nächsten Beitrag „Das Wortpaar ‘bel et bien’ in Presstexten. Zum kommunikativen Potential adverbialer Phraseme“ geht Françoise Hammer der Frage nach, welches kommunikative Potenzial adverbiale Wortpaare aufweisen, wobei speziell die Wendung *bel et bien* in den Blick genommen wird. Das Wortpaar wird auf der semantischen, textuellen und diskursiven Ebene untersucht. Als Grundlage gelten dabei Presstexte, in denen der Journalist einerseits intradiskursive Interaktionen eingeht, indem er sich auf das von seinen Vorrednern schon Gesagte oder Geschriebene bezieht. Andererseits ist er in interdiskursive Interaktionen eingebunden, indem er sich an seine potenziellen Leser wendet. Die Analyse der Verwendung von *bel et bien* in intradiskursiven und interdiskursiven Konstellationen begründet seinen Status als Mittel zur Annäherung des Autors an den Leser.

Stephan Stein befasst sich in seiner Studie „Zum Zusammenhang von metaphorischer Prägung und kommunikativer Leistung von Phrasemen. Am Beispiel von ‘Licht am Ende des Tunnels sehen’ im Corona-Diskurs“ mit der Verwendung der konzeptuellen Metapher *Licht am Ende des Tunnels sehen* im Diskurs über Covid-19-Pandemie. Vor dem Hintergrund der Darstellung der semantischen und kommunikativen Charakteristika dieses Phrasems sowie seiner kommunikativen Funktionen wird seine Verwendung im Corona-Diskurs präsentiert. Im Laufe der Untersuchung wird verdeutlicht, dass diese Metapher besonders häufig von prominenten Politikern gebraucht wird, um Hoffnung auf die Bekämpfung der Pandemie zum Ausdruck zu bringen. Die Verwendungsbeispiele des Phrasems lassen deutlich erkennen, dass es dem Corona-Diskurs eine bestimmte Dynamik verleiht, indem es je nach der kontextuellen Einbettung verschiedene Positionen (Pro und Contra) repräsentieren kann. In dem Beitrag werden auch Beispiele für Text-Bild-Gefüge thematisiert, in denen das Phrasem zum Vorschein kommt. Daraus lässt sich folgern, dass es sich aufgrund seiner Bildhaftigkeit für den Einsatz in Text-Bild-Konstellationen besonders gut eignet.

Zuzana Gašová macht ebenfalls den aktuellen Corona-Diskurs zum Gegenstand ihrer Untersuchung. In ihrem Beitrag „Inwieweit prägt Corona den phraseologischen Bestand des Deutschen? Oder: Zu Möglichkeiten der innovativen Phraseologismenforschung“ wirft sie die Frage auf, welchen Einfluss die Pandemie auf die Phraseologie des Deutschen ausübt. Die Autorin stellt ein Korpus zusammen, in das verschiedene aktuelle Quellen Eingang gefunden haben (vgl. S. 86–87). Anhand des Korpus untersucht sie das Vorkommen des Lexems *Corona(-virus)* in verschiedenen Typen von Konstruktionen, indem sie seine syntaktische Rolle sowie semantischen und pragmatischen Wert zu erfassen sucht. Die Ergebnisse der Untersuchung stellen unter Beweis, dass das Lexem *Corona(-virus)* den phraseologischen Bestand der gegenwärtigen deutschen Sprache prägt, was sich vor allem am Beispiel von Idiomen, Modellbildungen und (abgekürzten) Vergleichen manifestiert. Die Belege verdeutlichen, dass dem Lexem *Corona(-virus)* dabei vorwiegend eine aktive Rolle zugeschrieben wird, indem es die syntaktische Funktion des Agens / Subjekts übernimmt.

Den zweiten Teil des Bandes, betitelt „Phraseme im Text und im Diskurs“, eröffnet der Beitrag „Phraseologismen als Authentizitätsstrategie in bewertenden Online-Texten des Deutschen. Dargestellt am Beispiel von Online-Restaurantkritiken, Video-Rezensionen auf YouTube und virtuellen Weinvorstellungen“ von Nadine Rentel. Im Fokus der Betrachtung befinden sich Online-Texte, deren dominante Funktion darin besteht, etwas zu bewerten (d. h. Restaurantkritiken, Verkäuferrezensionen zu technischen Produkten und virtuelle Weinvorstellungen). Vor dem Hintergrund der vielschichtigen Darstellung der Problematik von Textfunktionen werden im empirischen Teil des Beitrags Funktionen von Phraseologismen in den herangezogenen Texten thematisiert, wobei sie den folgenden Kategorien zugeschrieben werden: das Reduzieren kommunikativer Distanz, das Herausstellen einer positiven oder negativen Bewertung, die Legitimation der Kritik, Verständigungssicherung durch Erklären bzw. Vermeiden von Fachtermini, das Aussprechen einer Weinempfehlung als Speisenbegleiter. Die in diesem Beitrag dargestellte ausführliche Analyse der Verwendung von Phraseologismen in den bewertenden multimodalen Texten verdeutlicht, dass sie im Wesentlichen, aber auf unterschiedliche Art und Weise, dazu beitragen, die Texte auf der sprachlichen Ebene authentisch erscheinen zu lassen.

Der Beitrag „Phraseologismen aus interdisziplinärer Perspektive. Funktionen in unterschiedlichen Textsorten der Medienkommunikation“ von Katalin Gyuricza thematisiert den Gebrauch von Phraseologismen in verschiedenen Textsorten, die die Medienkommunikation repräsentieren. Exemplarisch wurden zur Analyse eine Werbeanzeige, ein Zeitungsbericht und ein Online-Post herangezogen, die die Automarke Mercedes-Benz betreffen. Die drei erforschten multimodalen Kommunikate werden eingehend als Textsorten charakterisiert. Dem folgt jeweils eine detaillierte Besprechung der kontextorientierten Funktionen des Phraseologismus *nach den Sternen greifen*, der in den untersuchten Texten nachgewiesen wurde. Aus der Analyse geht deutlich hervor, dass sich Phraseologismen sowohl in den Texten aus dem

Werbereich als auch aus anderen Bereichen der Massenkommunikation einer großen Beliebtheit erfreuen. Dem liegen, so die Autorin, zahlreiche kommunikative Funktionen, z. B. Aufmerksamkeitserregung, Unterhaltung, Anregung zum Nachdenken, Herstellung der Intertextualität zugrunde.

Grażyna Zenderowska-Korpus befasst sich in ihrem Beitrag „Phrasengebrauch in der polnischen Präsidentschaftskampagne“ mit den ausgewählten Reden von Kandidaten für das Präsidentenamt in Polen. Die erforschten Redeausschnitte von Andrzej Duda, Szymon Hołownia und Rafał Trzaskowski wurden in der Kampagne im Jahre 2020 gehalten. Die Wahlkampfreden und die Auftritte von Kandidaten werden im Hinblick auf den Einsatz von Phraseologismen und ihr funktionales Potenzial untersucht. Im einführenden Teil des Beitrags wird sachlich die politische Situation in Polen skizziert und die Porträts der Kandidaten für das Präsidentenamt dargestellt. In dem nachfolgenden analytischen Teil werden zahlreiche Belege präsentiert, die die Verwendung von Phraseologismen durch jeden Politiker verdeutlichen. Aus der Analyse ergibt sich, dass in den Reden von Andrzej Duda auf eine besonders herausragende Art und Weise die Ich-Identität zum Ausdruck kommt. Dies lässt einerseits den Eindruck entstehen, dass er von seinem Sieg überzeugt ist, und andererseits hängt das damit zusammen, dass er – anders als die zwei anderen Kandidaten – in dieser Zeit auch amtierender Präsident war. Die Analyse von Zenderowska-Korpus macht deutlich, dass Duda viele Höflichkeitsroutinen verwendet, die Wir-Identität in der Opposition zu einem unklaren Sie zu bauen versucht und seine polnische Identität betont. Hołownia hingegen, wie die Analyse zeigt, zielt vor allem darauf ab, in seinen Reden die Ziele seines künftigen politischen Kurses erkennen zu lassen. Er bedient sich auch gern bildhafter Sprache, wobei die eingesetzten Metaphern häufig aus dem Bereich des Krieges und Sports stammen. Rafał Trzaskowski wiederholt in seinen Reden ziemlich häufig den Ausdruck *Mamy dość!* (*Wir haben die Nase voll!*), der sich wie ein roter Faden durch seine Auftritte zieht und zur Kritik an dem amtierenden Präsidenten dient. Trzaskowskis Sprache zeichnet sich laut den Ergebnissen der durchgeführten Analyse durch Dynamik und eine kämpferische Einstellung aus, die es ermöglichen, die Kritik an der PiS-Regierung überzeugend auf den Punkt zu bringen.

Czesława Schatte stellt in ihrem Beitrag „Pragmatische Phraseologismen in ausgewählten Textsorten des Deutschen und des Polnischen. Dargestellt aus kommunikativer und translatorischer Sicht“ eine mehrdimensionale Analyse pragmatischer Phraseologismen dar. Problematisiert wird die Verwendung pragmatischer Phraseologismen in der Anzeigenwerbung, in Pressehoroskopen und in der Belletristik, wobei sich die gewählten Textsorten durch das Prinzip der Inszenierung auszeichnen. In der Belletristik wird ein zusätzlicher Aspekt, der mit dem Gebrauch pragmatischer Phraseologismen zusammenhängt, thematisiert, d. h. translatorische Aspekte. Aus der eingehend durchgeführten Untersuchung leitet sich ab, dass pragmatische Phraseologismen in allen erforschten Texten eine Mehrzweckleistung erbringen. In der Anzeigewerbung hängt ihre Funktion mit einem bestimmten Textsegment eng

zusammen. In Pressehoroskopen tragen sie dazu bei, die konzeptionelle Mündlichkeit der Texte zu ermöglichen, den Leser zu gewinnen und „die situative Natürlichkeit vorzutäuschen“ (S. 197). Die Analyse belletristischer Texte und ihrer Übersetzungen verdeutlicht einerseits den Gebrauch verschiedener Kategorien von pragmatischen Phraseologismen und andererseits den Einsatz unterschiedlicher Übersetzungsstrategien, um diese funktional-kommunikativ und kulturell-ästhetisch entsprechend wiedergeben zu können (S. 197).

Günter Schmale widmet seinen Beitrag „Zum kommunikativen Potenzial von Idiomen in Gesprächen“ der Frage, welche kommunikativen Funktionen Phraseme in Konversationen aufweisen. Es wird davon ausgegangen, dass das kommunikative Potenzial von Idiomen aktuell insbesondere in Anlehnung an schriftliche Korpora thematisiert wird. Hierin werden über 30 natürliche Gesprächssequenzen im Hinblick darauf analysiert, welche Formen und Funktionen konversationeller Bearbeitung von Idiomen sie enthalten. Günter Schmale unterscheidet dabei die folgenden Möglichkeiten konversationeller Bearbeitung von Idiomen: Auto- und Hetero-Rephrasierungen idiomatischer Wendungen, Auto- und Hetero-Paraphrasen von Idiomen, Wortspiele mit Idiomen, gehäufte Verwendung von Idiomen und schreibt ihnen jeweils bestimmte Funktionen zu. Daraus ergibt sich eine breit gefächerte Palette von Funktionen, die Idiomen in Gesprächen zukommen.

Den Band runden zwei Rezensionen phraseologischer Werke (Mellado Blanco/Holzinger/Iglesias Iglesias/Mansilla (2020) und Dziurewicz/Woźniak (2020)) ab, die von Heinz-Helmut Lüger verfasst wurden.

Die Herausgeber des Bandes schreiben im einleitenden Beitrag Folgendes: „Mit den vorliegenden Beiträgen soll nicht nur die Bandbreite der aktuellen phraseologischen Forschung dokumentiert werden; mit ihrer Publikation verbindet sich auch die Hoffnung, vielleicht einige Anregungen und Hinweise für weitere Untersuchungen oder für neue Fragestellungen auf dem Gebiet geben zu können“ (S. 15). Es lässt sich ohne Weiteres feststellen, dass das wissenschaftliche Vorhaben von Heinz-Helmut Lüger, Hana Bergerová und Georg Schuppener vollständig realisiert wurde. Die in dem Band versammelten Beiträge lassen ein breites und vielschichtiges Bild des kommunikativen Potenzials von Phraseologismen entstehen. Die angebotenen Analysen führen einerseits zu neuen und erkenntnisreichen Forschungsergebnissen und wirken inspirierend. Andererseits sind sie als ein Beweis zu betrachten, dass es sich bei der pragmatisch orientierten Phraseologieforschung um eine stets gefragte Thematik handelt. In diesem Sinne gilt zu sagen, dass diese Neuerscheinung in erster Linie Phraseologieforschern zu empfehlen ist. Dank der interdisziplinären Verkettung der Beiträge und der Verknüpfung der Phraseologie mit anderen linguistischen Bereichen wie Textlinguistik, Gesprächsforschung, Translatorik usw. wird der Band für alle Linguisten eine interessante und anregende Lektüre sein.

Literaturverzeichnis

- DZIUREWICZ, Elżbieta und Joanna WOŹNIAK. *Phraseologie des Deutschen für polnische Deutschlernende. Niemiecka frazeologia dla Polaków uczących się języka niemieckiego*. Warszawa: PWN, 2020. Print.
- GÜLICH, Elisabeth. „Was sein muß, muß sein“. Überlegungen zum Gemeinplatz und seiner Verwendung“. *Bielefelder Papiere zur Linguistik und Literaturwissenschaft* 7: 1–41. Print.
- KOLLER, Werner. *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel*. Tübingen: De Gruyter, 1977. Print.
- LÜGER, Heinz-Helmut, Hana BERGEROVÁ und Georg SCHUPPENER. *Phraseme und ihr kommunikatives Potential*. Landau: Verlag für empirische Pädagogik, 2021. Print.
- MELLADO BLANCO, Carmen, Herbert HOLZINGER, Nely IGLESIAS IGLESIAS und Ana Mansilla PÉREZ (Hrsg.). *Muster in der Phraseologie, Monolingual und kontrastiv*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2020. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- KALASZNIK, Marcelina. „Feste Wortverbindungen im Gebrauch – kommunikatives und funktionales Potenzial“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 22, 2022 (II): 451–457. DOI: 10.23817/lingtreff.22-32.